

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5,
Telephon Nr. 21, Interurban.

Spezialdruck: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11-12 Uhr vorm.
Nachschreiben werden nicht
rückgegeben, namentlich Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Waffendruckungen
nimmt die Verwaltung gegen
Beschattung der k. k. k. k. k.
schützen Behörden entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Mittwoch und Samstag
abends.
Postsparkassen-Konto 28.900.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5,
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresjährig . . . K 12.80
Für 1111 mit Zustellung
ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresjährig . . . K 12.80
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 23

Stitt, Mittwoch den 8. April 1914.

39. Jahrgang.

Deutsche Volksgenossen!

25 Jahre harten Kampfes, unverzagter, opfer-
freudiger Arbeit um unseres Volkes Rechte, zum
Schutze deutscher Erde und unserer geliebten Mut-
tersprache verzeichnet heute unser Schutzverein Süd-
mark.

Wenn wir alle diese Jahre überblicken, wenn
wir uns vor Augen halten, wie die Südmark be-
strebte war und ist, gefährdeten deutschen Boden zu
erwerben, durch Verleihung von Geldspenden und
Darlehen an arme deutsche Bauern und Gewerbe-
treibende diese zu stärken und zu schützen, die Bil-
dung von Sprachvereinen zu ermöglichen, das deutsche
Genossenschaftswesen zu fördern, Stiftungen oder
Unterstützungen an Mittel- und Hochschulen, an
Mädchenheime, Schulen und Kindergärten zu ver-
leihen, Volksbüchereien zu gründen und zu erhalten,
eine besonders an Sprachgrenzen ganz bedeutende
Kulturarbeit, wenn wir weiters auf die Waisensür-
sorge und die deutsche Besiedlung im zweisprachigen
Gebiete von Untersteiermark hinweisen, so ist beson-
ders dieses letztere Arbeitsfeld, für welches wir im
heutigen Gedankjahre ein erhöhtes Interesse bei un-
seren Volksgenossen erwecken möchten.

Der Zweck der Südmark-Besiedlungstätigkeit ist
die Verbindung der Warburger Sprachinsel und des
Drantales als Vorposten auf dem deutschen Weg
zur Adria mit dem deutschen Sprachgebiete Mittel-
steiermarks. Die Gegenden der Ansiedlungen sind zwei
geschlossene Gruppen:

a) Windisch-Büheln (Sankt Egidii und Um-
gebung),

b) Drautal—Mahrenberg.

Der Beginn unserer Besiedlungstätigkeit fällt
in das Jahr 1906/07. Die Zahl der angesiedelten
Familien beträgt heute 61 mit 350 Köpfen. Die
Ansiedler kamen in der Mehrzahl aus Württemberg,
weitere aus Sachsen, Deutschböhmen, Steiermark,
Kärnten, West- und Südbungarn.

Besiedelte Gemeinden in den Windisch-Büheln
13 — St. Egidii, Zirknitz, Podigratz, Witschein,

Sulztal, Ratsch, Pefnizberg, Ober-St. Kunigund,
Dobrenz, Ranzenberg, Pöbnyhofen, Ranischa und
Leitersberg. Im Drautal 4 — Mahrenberg, Unter-
seising, Saldenhofen und Sankt Primon ob Hohen-
mauthen.

Außerdem war der Verein Südmark in zahl-
reichen Fällen bemüht, durch eine unentgeltliche Gü-
tervermittlung und planmäßigen Bodenschutz auch in
den übrigen bedrohten Orten des Südmarkgebietes
für die Festigung und Vermehrung des deutschen
Besitzstandes Sorge zu tragen. Diese umfangreiche
Tätigkeit erhielt aus den bedeutenden Aufwendungen,
die der Verein für seine Zwecke alljährlich widmet
und die in den letzten 10 Jahren 3 Millionen Kro-
nen überschritten haben.

Wenn wir bei diesem mühevollen Arbeitsgebiete
dann weiter zurückdenken, wie trotz aller Geschäftig-
keit unserer Feinde, wie trotz welscher Habgier, trotz
der Hochflut slawischer Brandung durch deutschen
Opferinn und unermüdbliche Arbeit die bei ihrer
Gründung so kleine Gemeinde der Südmark sich in
diesen 25 Jahren zu einem weitverzweigten blühen-
den, nach innen und außen gefestigten, mächtigen
wirtschaftlichen deutschen Schutzverein entwickelt hat,
so muß und wird gewiß jedes deutsche Herz höher
schlagen und Anteil nehmen an dem Jubelfeste, von
dem ein sonniger Strahl ausgehen soll in alle deut-
schen Gauen, ob fern, ob nah.

Ein Jubelton soll hinausklängen, aber auch ein
Werkruf an alle deutschen Volksgenossen! Was in
25jähriger Arbeit mit Mühe und Not geschaffen,
sollte jedem Deutschen ein Ansporn sein, mitzuhelfen
an dem großen Werke unserer südmarklischen Schutz-
arbeit, denn mehr denn je broht unseren deutschen
Landen Gefahr. Und wie man einem lieben Geburts-
tagskinde willig eine Gabe spendet, so soll es jedem
treuen Deutschen eine Ehrenpflicht sein, dem Schutz-
vereine Südmark zum heutigen Jubelfeste ein Ange-
binde zu widmen.

In Anbetracht des heutigen Festgedenkjahres
unserer Südmark hat diese beschlossen, ihre Grün-
derbriefe zum Mindestbetrage von 50 K in einer
dem Jubelfestjahre entsprechenden, ganz besonders künst-

lerischen Ausführung, weiters ebenso künstlerisch
ausgestaltete Spenderkarten zu je 10 K auszufol-
gen. Mögen die Gönner, Freunde und Mitglieder
unserer Südmark durch Erwerbung solcher Gründer-
briefe und einer oder mehrerer Spenderkarten,
die in dieser künstlerischen Ausgestaltung nur im
heutigen Jubelfestjahre ausgegeben werden, und auch
in Anbetracht für die noch zu leistende Schutzarbeit
der Südmark erforderlichen, noch immer viel zu
geringen Geldmittel und eingedenk unseres Wahl-
spruches:

Den Brüdern im bedrohten Land
Warmfühndendes Herz — hilfreiche Hand
einen goldenen Born schaffen, aus dem in segens-
voller Arbeit und erweiterter Tätigkeit unsern Volks-
genossen erhöhte Hilfe, unseren bedrohten deutschen
Länden dauernder sicherer Schutz erwächst, dies alles
im heutigen Südmark-Jubelfestjahre jedem Deutschen
zur Ehr', unseren Feinden zur Wehr!

Mit treudeutschem Gruße:

Der Verein Südmark.

Slowenische Vorstöße.

Die Slowenen rühren sich ganz gewaltig. Wir
haben es hier, schreibt die „Ostdeutsche Rundschau“
in einem sehr bemerkenswerten Aufsätze, offenbar
mit einem planmäßigen Vorgehen zu tun. Ohne
Absicht häufen sich nicht die Vorstöße in sprachrecht-
licher Beziehung. Eingeleitet wurde der Rummel
mit dem Ausstände der Mittelschüler in Laibach.
Der hatte sozusagen einen nationalen historischen
Hintergrund; wenigstens versucht man, das der
Öffentlichkeit glauben zu machen. Vor 500 Jahren
soll bei der Herzogskrönung in Kärnten so eine Art
slowenisches Staatsrecht feierlich vor einer Ver-
sammlung slowenischer Bauern anerkannt worden
sein. Das tschechische Staatsrecht ist da offenbar

Die Bedeutung des Joghurt als Nahrungs- und Heilmittel.

Seit altersher ist es der Wunsch aller Men-
schen, sich möglichst lange körperlich und geistig frisch
zu erhalten. Was gibt es denn auch Kostlicheres,
als frische, lebensfrohe Gesundheit? Und wie weni-
gen ist sie im vollen Maße beschieden! Wie wenige
kennen das herrliche Gefühl, vom Morgen bis zum
Abend, Tag für Tag, das ganze Jahr über frisch
zu sein, ohne Ermattung, ohne gesundheitliche Stö-
rungen ausdauernd arbeiten zu können. Und dies
wäre doch gerade in unserer Zeit, die so hohe An-
forderungen an die Leistungen des Einzelnen stellt,
eine bringende Notwendigkeit.

Diese Notwendigkeit fühlen wir alle. Durch
die gesamte Menschheit geht heute ein tiefer Zug, der
Wunsch nach Regenerierung, nach Auffrischung des
Körpers, der im Hasten des Alltags seine Spann-
kraft immer mehr verliert. Aus diesem Wunsche
heraus sind die vielen, früher nicht gekannten Er-
holungsarten entstanden: Sport, Zimmergymnastik,
Luft- und Sonnenbäder, Touristik, Baberfahren usw.
Keiner nur ist die Energielosigkeit bei den meisten
Menschen schon so groß, daß sie sich nicht dazu auf-
raffen können, regelmäßig irgendwelche Körperkultur
zu treiben, trotzdem sie es sich immer wieder vor-
nehmen. Mit der Ermattung des Körpers ist eben
immer auch eine nervöse Erschlaffung der Willens-
kraft verbunden.

Wir würden zunächst ein Mittel brauchen, das
den Stoffwechsel im Körper fördert, die Funktionen

der inneren Organe bessert, so daß allmählich von
innen heraus eine Gesundung eintritt und unser
Körper wieder so frisch wird, wie er es in den Kin-
derjahren war. Die Nerven werden die Spannkraft
wieder erhalten, die nötig ist, um unseren Willen
zur Tätigkeit — geistiger und körperlicher — folgen
zu können.

Ein solches Verjüngungsmittel haben wir nun
allem Anscheine nach in der Joghurtmilch gefunden.
Es ist dies keines der vielen medizinischen Präpa-
rate (wie Hämatozen, Biocitin usw.), sondern eine
ganz natürliche Speise, die bei einzelnen Natur-
völkern, hauptsächlich bei den Bulgaren, seit Jahr-
hundertern genossen wird.

Joghurt ist in Bulgarien Nationalspeise. Daß
den Bulgaren dieselbe wohlbekommt, geht aus der
Tatsache hervor, daß dort bei einer verhältnismäßig
sehr kleinen Einwohnerzahl 3800 über 100 Jahre
alle Menschen gezählt werden.

Guter Joghurt besteht aus weiter nichts als
Milch, der ein Ferment zugesetzt wird, das die Ge-
winnung der Milch herbeiführt. Das Ferment ent-
hält den „Maha-Bazillus“ oder „Bazillus bulga-
ricus“, welcher sich in der Milch bei einer bestimm-
ten Temperatur rasch vermehrt und reichlich Milch-
säure bildet. Die Milch gelangt dadurch in einen
Zustand der Vorverdauung.

Der Joghurt ist also ein außerordentlich leicht
verdauliches, sehr nährstoffreiches Nahrungsmittel,
dessen Wert noch dadurch erhöht wird, daß die darin
in beträchtlicher Menge enthaltenen Joghurtbazillen

und die Milchsäure einen vorzüglichen Einfluß auf
die Magen- und Darmtätigkeit haben.

Der Bazillus bulgaricus hat nämlich die wun-
derbare Eigenschaft, gegen alle schädlichen, fäulnis-
erregenden Bakterien, die sich im Magen und Darm
jedes (auch des gesunden) Menschen aufhalten, einen
Vernichtungskampf durchzuführen, indem er diese
überwuchert, sich an deren Stelle ansiedelt und un-
sere Körpersäfte durch Desinfektion des Darmes vor
dem Einwandern der Eigengifte (Autotoxine) be-
wahrt.

Da nun eine ganze Reihe von schweren und
leichten Erkrankungen durch Selbstvergiftung vom
Darm aus entstehen, indem die Fäulnisprodukte der-
selben in die Körpersäfte übergehen, so ist es klar,
daß eine derartige energische Desinfektion des Dar-
mes bei allen Stoffwechselkrankheiten sowohl heilende
als verheilende Wirkung haben muß.

Es ist auch durch die ärztliche Praxis erwiesen,
daß der Joghurtgenuß von oft geradezu verblüffen-
der Heilwirkung ist.

So schreibt Dr. Ludwig Reinhardt, Spezial-
arzt für Magen- und Darmkrankheiten in Basel:
„Der Joghurt beugt nicht nur Darmkatarrhen
vor, sondern heilt sie auch rasch und beseitigt die
hartnäckigsten, mit Geschwürbildung verbundenen
Diarrhöen, wie Ruhr und selbst Amöbeninfestationen,
ferner durch Selbstvergiftung erzeugte Blutarut,
Neigung zu Kopfschmerzen, nervöse Reizbarkeit und
Gemütsverstimnungen, verbietet Blinddarmentzün-
dungen und die verschiedenartigen Unterleibsleiden,
die nach Professor Friedrich v. Miller fast zu

Muster gestanden und die Herren Slowenen haben gezeigt, daß sie wissen, wie man es in Oesterreich anzufangen hat, um mit nationalen Ansprüchen Erfolg zu erzielen. Sie brauchen sich ja nur an das Beispiel der Tschechen zu halten; bei denen ist der Vorgang von bestem Erfolge begleitet gewesen. Auch hier hat man das Staatsrecht ursprünglich verläßt; auf deutscher Seite wurde es nicht ernst genommen und doch stützten sich alle Forderungen der Tschechen in der Folge, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch im Wesen auf das sagenhafte Staatsrecht, auf vergilbte Dokumente, auf eingebildete historische Werte. Und ganz so wollen es die Slowenen im Süden machen. Zu dem Zweck hat zunächst ein slowenischer Professor in Laibach Geschichte gemacht; gerade so, wie man seinerzeit die Röniginhofer Handschrift hergestellt hat. Dann wurden die Schuljungen losgelassen, schwänzten die Schule und die ganze Doffentlichkeit ward aufmerksam. Nun kommen fleißig aus den verschiedensten Gebieten Sloweniens Abordnungen nach Wien und bringen immer eine ganze Aktentasche voll staatsrechtlicher und sprachrechtlicher slowenischer Forderungen. Am meisten setzen sie dem Justizminister zu. Denn gerade so wie in Böhmen wird zunächst in der Justizverwaltung Bresche zu legen versucht. Der bisherige einsprachige innere Dienst muß durchbrochen werden, alles andere folgt dann mit automatischer Selbstverständlichkeit, ganz so wie es sich in Böhmen entwickelt hat, bis die Deutschen vor der Tatsache standen, nicht bloß nichts mehr geben zu können, sondern zurückfordern zu müssen, was ihnen bei Nacht genommen, durch telephonierte Erlässe, ohne daß sie eine Ahnung davon hatten, an nationalem Besitz abgezwickelt und den Tschechen zugeschoben hat. So sind zunächst die Herren Advokaten slowenischer Nation gekommen und haben sich beschwert. Nach den Advokaten kamen die Notare zum Justizminister. Auch sie hatten sehr viel am Herzen, vor allem anderen die Forderung, daß man ihnen größeren Spielraum für die Verwendung der slowenischen Sprache einräume. Die Sache hört sich so ungemein harmlos an. Warum soll ein Notar nicht slowenisch reden können oder einen slowenischen Brief schreiben? Ueberfüllig wäre das allerdings vollkommen, wenn er es mit Bauern zu tun hat, denn bekanntlich versteht die slowenische Schriftsprache außer den Studierten niemand; am allerwenigsten ein slowenischer Bauer. Daß man die Notare geschickt hat, war ein schlauer Schachzug, denn sie sind nicht wie die Rechtsanwälte

Rechtspersonen nach freiem Beruf; sie haben zum guten Teil amtlichen Charakter, und so sollte auf dem Wege durch die Notare die slowenische Sprache in die Ämter eingeschmuggelt werden. Natürlich wird über den Erfolg des Vorsprechens beim Justizminister auch gleich led gelogen. Ritter von Hohenburger soll, wie die Slowenen erzählen, seine „Bewunderung“ über die Zurücksetzung der slowenischen Sprache ausgesprochen haben. Davon ist nun keine Rede. Der Justizminister kennt wohl diese Pappenheimer aus nächster Anschauung, er hatte die Gelegenheit dazu in seiner langjährigen Grazer Praxis. Leicht darf man aber all das nicht nehmen; das wäre ein Fehler, der nie wieder gut zu machen ist. Den Deutschen der Alpenländer muß größte Wachsamkeit ans Herz gelegt werden. In jedem einzelnen, auch im kleinsten Falle, muß darauf gesehen werden, daß nicht etwas Neues geschieht, das als Erfüllung der Forderungen der Slowenen, der Rechtsanwälte oder der Notare, angesehen werden könnte. Das Wort Bismarcks muß beachtet werden. Es scheint geradezu für die österreichischen Verhältnisse geprägt, das Wort Bismarcks, das lautet: „Konzeffionen sind eine Speise, die nur den Appetit reizt.“ Jedes auch scheinbar noch so kleinliche Nachgeben wird nur neue Forderungen zur Folge haben, und zum Schluffe wird im Süden des Reiches eine slowenische Frage im selben Umfang und mit der ganzen schwerwiegenden Bedeutung für die innere Politik entstehen, wie jetzt im Norden die tschechische.

Politik und Schulvereine.

Ein christlichsoziales Provinzialblatt bespricht die Wiener Gemeinderatswahlen und leistet sich dabei heftige Angriffe gegen die deutschen Schulvereine. In dem Aufsatz finden sich diesbezüglich folgende Stellen: „Wenn auch die sogenannten deutschen Schulvereine „Südmark“ und „Deutscher Schulverein“ sich unpolitisch nennen, wäre es ihre Pflicht, für das gefährdete Deutschum einzutreten? Ja, freilich! Aber die um „Südmark“ und „Deutscher Schulverein“ herum sind in Wien die eifrigsten Helfer der Judenliberalen und Sozialdemokraten, ist nicht in der Leopoldstadt ein Obmann einer deutschen Schulvereinsortsgruppe in eine tschechische Versammlung gegangen? Das ist wahrscheinlich der deutsche Dank für die noble, glänzende Aufnahme des Deutschen Schulvereines im deutschen Rathause in Wien zu Pfingsten 1913“. Hinaus mit der Judenpresse aus den deutschen Häusern, Austritt aus „Südmark“ und „Deutscher Schulver-

ein“, gründet überall Ortsgruppen des wahren, echten, vom Judentum und Judenpresse unabhängigen Schulvereines, die „Südmark“. Heil!“

Der Schluffatz allein zeigt schon, daß der Schreiber dieses Artikels ein fanatischer Feind nicht nur der Südmark, sondern auch des Deutschen Schulvereines ist. Das ist wieder einer jener politischen Heißsporne, die das Wesen und den tieferen Sinn deutscher Schularbeit noch gar nicht begriffen haben. Daß der Deutsche Schulverein mit politischen Wahlen gar nichts zu tun hat und zu tun haben darf, und für ihren Verlauf nicht verantwortlich ist, erscheint doch so selbstverständlich, daß nur durch Böswilligkeit eine andere Deutung aufkommen kann. Zudem stützt sich diese den Schulverein belastende Darstellung auf eine einzige positive Angabe: es soll ein Schulvereinsobmann in einer tschechischen Versammlung gewesen sein.

Die durch den Deutschen Schulverein eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß obige Angabe einfach nicht wahr ist. Warum auch hat das Blatt nicht den Namen des betreffenden Schulvereinsobmannes angegeben??? Aber gesetzt den Fall, daß die Mitteilung so wahr wäre, wie sie unwahr ist: Kann nicht auch ein Gegner der Tschechen ihre Versammlungen besuchen, um zu hören, wie es ausgeht? Gehen christlichsoziale nicht auch in sozialdemokratische Versammlungen?? Wenn man also sonst nichts weiß, darf man doch nicht sagen, daß die um den „Deutschen Schulverein“ herum die eifrigsten Helfer der Judenliberalen und Sozialdemokraten sind“.

Der Deutsche Schulverein hält sich von jeder politischen Betätigung fern, nicht bloß deshalb, weil schon nach seinen Satzungen Politik ausgeschlossen sein muß, sondern vielmehr noch in der Erkenntnis, daß die Deutschen Oesterreichs in dieser ersten Zeit als Volk geschlossen und einig sein müssen und weil ein solches Zusammenwirken nicht durch die Politik, wohl aber auf dem Boden der deutschen Schularbeit ermöglicht werden kann, vor allem im Rahmen des Deutschen Schulvereines, der schon heute Volksgenossen jeder politischen Richtung in seinen Reihen zählt und diesen Erfolg eben dadurch erzielt hat, daß er in allen den vorangegangenen Jahren peinlichst genau darauf bedacht war, jeden Versuch, dem Deutschen Schulverein mit Politik zu verquiden, entschiedenst abgewiesen hat. So wie bei allen früheren Wahlen hat der Deutsche Schulverein auch bei den letzten Wiener Gemeinderatswahlen in keiner Weise in den politischen Kampf eingegriffen. Für eine gegenteilige Behauptung können Beweise nicht erbracht werden. Wenn nun trotzdem gehässige Angriffe erfolgen, so wird wohl niemand daran glauben können, daß deren Urheber damit dem Deutschum nützen wollte. Das Volk hat die öden Quertreibereien im eigenen (deutschen) Lager gründlich satt; es fühlt, daß wir ersten Zeiten entgegengehen und daß uns der Blick auf höhere Ziele zu einer starken geschlossenen Masse zusammenführen muß, wenn die Geltung der Deutschösterreicher nicht noch

90 Prozent durch Infektion vom Darm aus entstehen.

Yoghurt schmeckt sehr angenehm milchsäuerlich und kann mit oder ohne Zucker, für sich allein, mit gekochten Früchten vermischt oder der Milch, dem Kaffee, dem Tee, dem Kakao oder der Suppe, wie überhaupt allen anderen Speisen, in Rumänien besonders den Gemüsen hinzugefügt, genossen werden.

Mit feinem im gelösten Zustand etwa 38 Prozent Eiweißstoffen ist Yoghurt ein vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke. Bei einem Preis von 30 Hellern, sagt Dr. Ebbel von ihm, entspricht sein Nährwert einem mittleren Beefsteak, ist aber bei weitem leichter verdaulich und bekämpft die Darmfäulnis, wogegen das Beefsteak diese erheblich steigert. Im Yoghurt ist die Milch in einem Zustand der Vorverdauung, wie dies durch die Pepsinverdauung in unserem Magen geschieht. Wühin ist Yoghurt leichter resorbierbar als gewöhnliche Milch, reguliert den Stuhlgang und ist für alle Arten von Darmkatarrh von unschätzbarem Wert.

Der Yoghurt dokumentiert sich schon dadurch als sehr bekömmlich, daß in Bulgarien unter vier Millionen Einwohnern sich nicht weniger als 3800 über 100 Jahre alte Menschen befinden, während in Deutschland, bei 61 Millionen Einwohnern, 78 Personen über 100 Jahre alt werden.

Ist schon die vorzugsweise Milchmahrung eine der Gesundheit zuträglichste, so wird diese, in Form von bulgarischer Dickmilch, eine ganz besonders bekömmliche, indem dadurch abnorme Darmgärungen,

die zu schweren Selbstvergiftungen des Körpers führen, vollkommen aufgehoben werden. Die drei besonderen Arten von Pilzen, die im Yoghurt enthalten sind, scheiden reichlich Milchsäure und andere günstig auf die Gesundheit wirkende Stoffe ab und verdrängen dadurch in abnormer Menge im Dickdarm sich ansammelnde Bakterien anderer Art. Nach den wichtigen Untersuchungen von Dr. Cohendy brauchen die Yoghurtpilze sechs Tage Zeit, um sich in den Gedärmen festzusetzen und eine dort vorhandenen schädliche, krankmachende Bakterienflora zu verdrängen.

Wie energisch die Desinfektion des Darminhaltes durch Yoghurt ausgeübt wird, beweist die Untersuchung von Dr. Duchang, der nach vierwöchentlichem Yoghurtgebrauch ein Absinken der Bakterienmenge von 26 Millionen auf nur 1200 im Dezigramm Kot fand. Einmal in den Gedärmen angesiedelt, halten die Yoghurtbazillen noch längere Zeit die Oberhand, so daß auch nach Aufhören des Yoghurtgenusses seine günstige, entgiftende Wirkung noch eine Zeitlang anhält, wie von verschiedenen Forschern festgestellt werden konnte.

Vermöge dieser vorzüglichen, nicht nur nährenden, sondern vor allem auch eine chronische Selbstvergiftung des Körpers infolge übermäßiger Darmfäulnis heilenden Eigenschaft hat dieses neue diätetische Präparat sich in kurzer Zeit unter den Kulturnationen Europas die größte Popularität erworben. In Paris wird beispielsweise kein besseres Dinner serviert, ohne als Eingangsspeise Yoghurt aufzuweisen. Ja, der berühmte Direktor des In-

stitutes Pasteur in Paris, Prof. Elias Metchnikoff, glaubt in ihm geradezu ein Mittel zur Verlängerung des Lebens gefunden zu haben.“

Eine ansehnliche Reihe von Forschern (Cohendy, Pochon, Brunon, Suerbet, Herter, Sittler, Duchang, Katschi, Leva, Weinert, Wegele, Kern) hat sich weiter mit diesem Problem befaßt und ihre Untersuchungen haben alle dargetan, daß durch Yoghurt insbesondere die bei Fleischkost und im vorgeschrittenen Alter auftretenden Fäulnisprozesse im Darm sehr herabgemindert und mit der Zeit ganz aufgehoben werden, daß ferner die Zahl der schädlichen Bakterien in auffallender Weise abnimmt. Dr. Tiefmann beobachtete sogar ein Verschwinden der Typhusbazillen. Uebereinstimmend berichtet auch Parrot über günstige Wirkung des Yoghurt bei Typhus. Rosental stellte in neuerer Zeit fest, daß Cholera-Bazillen bei Anwesenheit von *Bacillus bulgaricus* rasch zugrunde gingen.

Die Ärzte Michaloo, Linke, Lindner, Rigoul, Segele usw. rühmen dem Yoghurt die besten Erfolge nach. Schwere Magen- und Darmleiden, insbesondere wenn sie durch Verstopfung und Fäulnisvorgänge hervorgerufen waren (Verstopfung, Diarrhöen, Blähungen, sowie die mit diesen Leiden öfter verbundenen Hautausschläge, Blutarmut, Bleichsucht, manchmal auch Nieren- und Leberleiden, konnten durch Yoghurtkuren behoben werden.

Da chronische Verstopfung zur Entstehung von Blinddarmentzündungen wesentlich beiträgt, so ist es sicher, daß sich nach Behebung der Verstopfung

weitere Einbuße erleiden soll. Ist es deutsch, angeht die drohenden Gefahren eine gänzlich unbegründete Hege gegen den Deutschen Schulverein einzuleiten, der mit über 200.000 Mitgliedern die größte Volksorganisation der österreichischen Deutschen ist und fürwahr die einzige Plattform, auf der die Alpen- und Sudetendeutschen, die Städte und die Landgemeinden, die Reichen wie die Unbemittelten im ganzen Reiche ohne Störung und ohne hemmenden Interessengegensätze zusammenwirken? Solche Quertreibereien, die auch das Wenige, was wir an Verteilungsmitteln haben, noch vernichten wollen, sollen — ob sie nun von rechts oder links kommen — allerorten und in jedem einzelnen Falle mit aller Entschiedenheit begegnet werden.

Politische Rundschau.

Eine bemerkenswerte Rede.

Wie dem Grazer Tagblatt aus Triest berichtet wird, hat Statthalter Prinz zu Hohenlohe anlässlich der Enthüllung der Gedenktafel zur Erinnerung an den Gründer des Deutschen Turnvereines „Eintracht“ Karl Freiherr von Reyer, bei der fünfzigjährigen Bestandesfeier des Turnvereines „Eintracht“ eine bemerkenswerte Rede gehalten. Nachdem der Statthalter den Verein zu seinem Jubiläum beglückwünscht und für die Ernennung zum Ehrenmitglied gedankt hatte, fuhr er fort: „Wenn ich die Ehre hatte, in Ihrer Mitte zu weilen, so war es mir jederzeit eine Herzensfreude, jenen deutschen Geist bei Ihnen gepflegt zu sehen, der vermöge seiner Tatkraft, Ausdauer und Treue sich jederzeit bewährt hat und der auch an der blauen Adria einen ehrenvollen, glänzenden Platz, der ihm keinesfalls von irgendjemandens Gnaden geschenkt wurde, sich ehrlich erungen und erarbeitet hat. Werfen wir einen Blick auf die Schiffswerften, auf andere Unternehmungen, auf Schulen, so können wir erkennen, ohne eine lange Reihe von Namen aufzuzählen, was der deutsche Geist hier geschaffen, hier geleistet hat und was er heute noch stündlich und täglich leistet. (Zu den Ehrenmitgliedern Hofrat Dr. Swida und Doktor von Dorn gewendet): Ihre Anwesenheit, meine verehrten Veteranen, gestatten Sie mir diesen Ausdruck, die Sie die weite Reise hierher nicht gescheut haben, um dem Vereine ihre Anhänglichkeit zu beweisen, hat glänzend und schlagend illustriert, daß Sie stets in innigem Zusammenhange mit Ihrem Vereine gehandelt sind, und nicht nur Tatkraft und Ausdauer, sondern auch die angestammte deutsche Eigenschaft, die Treue, bewiesen haben. Sie haben stets und unbeirrt durch Parteihader oder nationale Strömungen an unserem schönen, großen Vaterlande Österreich, an der altangestammten, ehrwürdigen Kaiserdynastie festgehalten. Sie haben unentwegt und mutig stets das Reichsbanner hochgehalten. Für diesen Geist darf ich Ihnen in dieser Stunde wohl

herzlichen Dank sagen. Erziehen Sie in diesem Geiste die prächtige Mannschaft, die uns so glänzende Proben ihres Könnens gegeben hat, im deutschen Geiste, im Geiste der Tatkraft, der Ausdauer und Treue. Und mir gönnen Sie die Freude, mit Ihnen mitzuwirken und mich zu rufen, wenn es notwendig sein wird. Ich bin immer mit großer Freude in Ihrer Mitte erschienen und ich verspreche Ihnen, Ihre edlen Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen. In diesem Sinne, meine Herren, bringe ich Ihrem Vereine mit dem Wunsche, daß er in ungebrochener Jugendkraft auch die Säcularfeier begehen möge, ein kräftiges, deutsches, herzliches „Gut Heil!“

Aus Stadt und Land.

Rücktritt des Bürgermeisters von Windischfeistritz. In der Montag stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates von Windischfeistritz erhob sich am Schlusse der Sitzung Bürgermeister Albert Stiger und erklärte, daß er wegen Ueberbürdung in seinem Geschäft seine Stelle als Bürgermeister niederlege. Gemeinderat Dr. Murmaier gab dem Bedauern des Gemeinderates über diesen Entschluß des verdienten Bürgermeisters Ausdruck und hob in einer längeren Rede die Verdienste hervor, die sich Stiger während seiner zwanzigjährigen Tätigkeit als Bürgermeister um die Gemeinde und das Deutschtum im Unterlande erworben hat. Der Gemeinderat betraute hierauf Bürgermeisterstellvertreter kaiserlichen Rat Jakob Verfolatti mit der Leitung der Amtsgeschäfte.

Gegen das Verhältnismahlrecht in den untersteirischen Städten. Der Gemeindevorstand der Marktgemeinde Sonobitz hat sich den Entschlüssen der autonomen Städte des Unterlandes Steiermarks gegen das vom slowenischen Landtagsklub aufgestellte Verhältnismahlrecht vollkommen angeschlossen und Entschlüssen an den steiermärkischen Landtag und an den Obmann des Verbandes deutschnationaler Abgeordneten Landtagsabgeordneten Herrn Johann Reitter gesendet.

Der deutsche Waisenhaus- und Jugendfürsorge-Verein in Cilli hielt Montag abends im Deutschen Hause unter zahlreicher Beteiligung seine Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte der Obmann Herr Bürgermeisterstellvertreter Max Kauscher. Der Schriftführer des Vereines Herr Bürgerschuldirektor Otmars Praszal erstattete den Tätigkeitsbericht, der Zeugnis ablegte von der unermüdbaren hingebungsvollen Arbeit, die der wackere Ausschuss unter der Leitung des Obmannes geleistet hat. Aus dem Berichte wäre insbesondere hervorzuheben die Eröffnung des Lehrlings- und Waisenheimes, die im September 1913 erfolgte. Das Heim steht unter der tüchtigen Leitung des Volksschullehrers Herrn Ferdinand Wolf und seiner Gemahlin. Dieser Bericht sowie jener des Zahl-

meisters Herrn Bürgerschullehrers Alfred Wendler wurden mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen und über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Erich Negri dem Zahlmeister die Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Ausschusses wurde durch Zuruf vorgenommen und hatte folgendes Ergebnis: Obmann Bürgermeisterstellvertreter Max Kauscher, Obmannstellvertreter Oberlandesgerichtsrat Alfons Gallinger, Zahlmeister Alfred Wendler, Zahlmeisterstellvertreter städtischer Kontrollor Josef Schmidl, Schriftführer Bürgerschuldirektor Otmars Praszal, Schriftführerstellvertreter Oberlehrer Franz Jelder, Beiräte: Stadtmamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch, Schlossermeister Gottfried Grabt und Zudebäder Karl Mörtl. Der Obmann machte weiters auch die Mitteilung, daß Herr Josef Maleš für das Waisenheim eine Sammlung eingeleitet habe, als deren Ergebnis er ein Sparkassebuch von 1000.78 R. übergeben habe. Dem wackeren Spender wurde herzlichster Dank ausgesprochen. Schließlich brachten die Anwesenden über Antrag des Herrn Sparkassesekretärs Anton Paz dem so rührigen Ausschusse für seine ausgezeichnete Tätigkeit den Dank durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck.

Die interne deutsche Dienstsprache im Grazer Oberlandesgerichtsprängel. Das Reichsgericht hat die Entscheidung über die Beschwerde des pensionierten Landesgerichtsrates Thomas Einspieler in Laibach gegen das Justizministerium wegen Nichteinreichung in die sechste Rangklasse und wegen Erledigung seines Rehabilitierungsgesuches in deutscher, statt in slowenischer Sprache verkündet. Das Reichsgericht hat erkannt, daß durch die angefochtene Entscheidung des Justizministeriums eine Verletzung staatsgrundgesetzlich gewährleisteter politischer Rechte nicht stattgefunden hat. In der Begründung wird hervorgehoben, daß der Beschwerdeführer keinen rechtlichen Anspruch auf die Beförderung zum Oberlandesgerichtsrat hatte, weshalb dieser Teil der Beschwerde nicht nur unbegründet, sondern auch unzulässig sei. Auch die Erledigung des Gesuches in deutscher Sprache sei gerechtfertigt, da die interne Dienstsprache im Grazer Oberlandesgerichtsprängel die deutsche sei. Wenn auch in Krain die slowenische Sprache als landesübliche anerkannt sei, so finde sie doch nur im Verkehr der Gerichte im äußeren Verkehr mit den Parteien Anwendung. Im vorliegenden Falle handle es sich aber um eine Angelegenheit des inneren Dienstverkehrs, da der Beschwerdeführer durch seine Pensionierung den Charakter eines Staatsbeamten nicht verloren hat.

Veränderungen im Personalstand der Südbahn. Neu aufgenommen wurden die Beamtenaspiranten: Gricer Stephan (Wildon); Malovic Franz (Römerbad); Waibl Johann (Markt Tüffer); Peter Leo (Prastnigg). — Versetzt wurden: der Adjunkt Uchann Johann von Radkersburg nach Marburg (Räntnerbahnhof); die Assistenten: Badiura Johann von Unterdrauburg nach Grobelno; Pristavec Felix von Grobelno nach Marburg (Hauptbahnhof); Ritter v. Blager Richard von Vienz nach Pragerhof; Armann Gustav von Leibnitz nach Marburg (Hauptbahnhof); Oberhammer Josef von Wien (Heizhaus) nach Marburg (Heizhaus); pensioniert wurde mit 1. April 1914: Rogzbau Richard, Oberrevident in Marburg (Hauptbahnhof).

Wahlen in die Pensionsanstalt. Die diesjährige Neuwahl der Delegierten zur Hauptversammlung der Landesstelle Graz der Allgemeinen Pensionsanstalt für Angestellte findet Sonntag den 17. Mai, vormittags von 9 bis 1 Uhr, in Graz, Joanneumring 18 (Amthaus der Landesstelle) statt. Wählbar zu Delegierten sind die eigenberechtigten Mitglieder der Pensionsanstalt, wahlberechtigt sind alle bei der Landesstelle angemeldeten Dienstgeber und deren Dienstnehmer. Die Wahl erfolgt einerseits getrennt nach den beiden Gruppen der Dienstgeber und der Dienstnehmer, andererseits nach Wahlkörpern. Letztere sind nach Berufen gebildet und es sind von jeder der beiden Gruppen, der Dienstgeber und der Dienstnehmer, zu wählen: Vom Wahlkörper A (Land- und Forstwirtschaft) je ein Delegierter, B (Industrie und Gewerbe) je acht Delegierte, C (Handel und Verkehr) je drei Delegierte, D (Freie Berufe) je drei Delegierte. Das Wählerverzeichnis liegt in der Zeit vom 18. April bis zum 2. Mai in Graz, Joanneumring 18, erster Stock, und zwar an Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen (außer Ostersonntag) von 9 bis 12 Uhr vormittags zur Einsicht der Mitglieder auf. Wahlrechtsbeschwerden müssen spätestens am 3. Mai bei der Wahlkommission Graz, Joanneumring 18, eingelangt sein. Den Angestellten werden die Stimm-

durch Joghurtgenuss auch die Gefahr einer Blinddarmentzündung stark vermindert. (Brudny):

„Weistens konnte durch Joghurtgenuss eine Zunahme des Körpergewichtes und eine Steigerung des Wohlbefindens konstatiert werden.“

Auch bei der Säuglingsernährung hat Joghurt schon recht gute Dienste geleistet; Durchfälle und Ekzeme sind öfter rasch gewichen.

Die Tatsache, daß 90 Prozent aller Kulturmenschen an Verdauungsstörungen aller Art, in leichter oder schwerer Form, leiden, erklärt es wohl, daß der Joghurt in den letzten Jahren, seit er durch den berühmten französischen Bakteriologen Professor Metchnikoff in Westeuropa bekannt geworden ist, in allen Kulturländern mit großer Vorliebe genossen wird. In Deutschland und Frankreich wird heute in jeder Molkerei Joghurt in großen Massen erzeugt.

Die Erzeugung ist nicht gerade schwierig, erfordert aber immerhin Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Reinlichkeit und vor allen eine einwandfreie Anzucht. Die trocken präparierten Kulturen (die oft nicht frei von fremden Keimen sind) erreichen die Wirksamkeit des Joghurt in der Regel nicht.

Von manchen Joghurterzeugern wird darauf Wert gelegt, den Joghurt möglichst dick und fest zu machen und in diesem Bestreben wird oft zu Füllungen gegriffen, indem Stärkemehl oder Salep zur Verfestigung der Masse zugesetzt wird, wodurch sein Heilwert stark beeinträchtigt wird.

Es werden auch Joghurtsorten in den Handel gebracht, die diesen Namen nicht verdienen, weil

ihnen der Bazillus bulgaricus fehlt, und manche Mißerfolge bei Joghurtkulturen sind auf diesen Umstand zurückzuführen. Da der Joghurt fast immer mit der Hoffnung auf Heilwirkung genommen wird, so ist es Gewissenspflicht der Produzenten, tadellose, wirksame, aus guter Milch hergestellte Präparate in den Verkehr zu bringen.

Guter Joghurt muß einen angenehmen, leicht säuerlichen, vollen Geschmack haben, wie er in der Regel den dickflüssigen, trinkbaren Sorten eigen ist, die in Flaschen in Verkehr gebracht werden. Die pudrigartigen Sorten, die in Lokalen verkauft und mit Löffel gegessen werden, haben meist einen süßlich-faden Geschmack und konnten sich bisher nicht recht einbürgern, weil man, wie oben erwähnt, dabei auch vor Verfälschungen nicht sicher ist. Außerdem sondert sich nach dem Anschneiden mit dem Löffel ein unappetitlicher, gelblich-grüner Saft ab, was bei den dickflüssigen Sorten nicht der Fall ist. Beim Flaschen-Joghurt wird nämlich die Joghurtmasse durch ein besonderes Verfahren so fest gequillt, daß sie das Ansehen von dickem Rahm erhält, durch und durch gleichartig wird und sich auch bei längerem Stehen nicht verändert.

Flaschen-Joghurt kann, ohne seine guten Eigenschaften einzubüßen, einige Tage gehalten werden, wenn er recht kühl aufbewahrt wird. Der Flaschenverschluss soll in diesem Falle abgenommen werden. Jede Hausfrau weiß ja, daß man Milch offen aufbewahren und vor Sonnenlicht schützen muß.

zettel im Wege ihrer Dienstgeber zugestellt. Die näheren Bestimmungen über die Wahl sind in den Amtsblättern und in den verlaublichen Rundmachungen enthalten, von welchen übrigens je ein Stück den Dienstgebern und den Angestellten zukommen wird.

Die Besetzung des Klagenfurter Bischofsstuhles. Aus Klagenfurt wird berichtet. Die Besetzung des durch die Wahl Dr. Kallners zum Erzbischof von Salzburg verwaisten Gurker Bistums macht den Slowenen Kopfzerbrechen. Schon als Bischof Wiery starb, setzten sich die Slowenen für die Ernennung eines der ihrigen ein. Mit der Ernennung P. Funders waren sie sehr unzufrieden. Ihnen sagte auch Kahn nicht zu, der nach Funder ernannt wurde. Gestützt auf ihren zunehmenden Einfluß hofften sie an Stelle Kahns sicher einen der ihrigen zu bringen. Der Rücktritt Kahns und die Ernennung Dr. Kallners vollzog sich in außergewöhnlicher Weise. Es fehlte den Slowenen an Zeit, sich für einen der ihren einzusetzen. In einer Zeit steigenden Wachstums der Slowenen ist die Bahn wieder frei. Als gute Politiker bezweifeln sie gleichwohl, es durchzusetzen, daß ein Slowene ernannt wird. Deshalb versuchen sie es zunächst mit einem geborenen Deutschen, der in Krain studierte und stets im Lande als Geistlicher wirkte. Sie schickten auch nicht den klerikalen „Slovenec“, sondern den liberalen „Slovenski Narod“ zur Ausstreckung von Fühlern ins Feld. Aufgabe des „Narod“ war es, die angeblich von Wien erhaltene Nachricht zu verbreiten, daß Propst Elbert als Bischof für das Gurker Bistum aussersehen sei. Nun als Bischof von Krain begrüßen wir Dr. Elbert gewiß. Für Krain hingegen fehlt ihm die Kenntnis der Verhältnisse. Durch den steten Gebrauch des Slowenischen in seinem Berufe von der Jugend an würde Dr. Elbert sich in die Krainischen Verhältnisse wohl nicht mehr hinein finden. Bei den Deutschen stöße er als Krainer auf Mißtrauen, während ihm die slowenische Geistlichkeit seine deutsche Abstammung nicht vergessen würde. Für die Slowenen des Südens wäre Propst Elbert von Haus aus nur ein Notbehelf, mit dem man sich vorübergehend abfinden müsse, der gegen andere den Vorteil böte, der slowenischen Sprache mächtig zu sein, worauf gestützt bei der nächsten Ernennung mit Aussicht auf Erfolg für einen Slowenen eingetreten werden könnte.

Volksfest der Cillier Feuerwehr. Die Vorarbeiten für das Volksfest der Freiwilligen Feuerwehr in Cilli, welches am 15. und 16. August zugunsten der Rettungs- bezw. Sanitätsabteilung auf dem hiesigen Festplatz stattfinden wird, sind bereits im vollsten Gange. Bei der am Samstag im Gasthause zum Löwen stattgefundenen Zusammenkunft der Vereinsmitglieder wurde ein 28-gliedriger Festausschuß gewählt, dem nachstehende Herren angehören: Altziebler, Banded, Berna sen., Cvetanovic, Derganz, Ferjen, Findeisen, Fuchs jun., Gobej, Gradischer, Gradt, Hirschal, Janitsch, Jansky, Jellenz, Jicha Johann, Jicha Josef, Kallisch jun., Karbenz, Klarer, Koschier, Kullich Franz, Medwed, Planko, Scheu, Schwiga, Westermayer, Wettk. Der Festausschuß steht unter der bewährten Leitung des Wehrhauptmannes Herrn Peter Peter Derganz, der die Gewähr dafür bietet, daß das Fest in dem gewünschten Rahmen den schönsten Verlauf nehmen und einen größtmöglichen Reinertrag, der zur Vervollständigung der Rettungsabteilung und zur Anschaffung eines modernen Rettungsfahrzeuges dienen soll, abwerfen wird. Herr Derganz selbst, sowie andere Vereinsmitglieder stellten bereits Vorschläge in Aussicht, die überaus anziehende Belustigungen für das Fest zum Gegenstande haben. Es ist Sache nicht allein des Festausschusses, sondern jedes einzelnen Wehrmannes, mit Vorschlägen an den Festausschuß heranzutreten, um so mittätig zu sein an einem Werke, dessen Durchführung sich die überaus rührige Freiwillige Feuerwehr zur Ehrenpflicht gemacht hat. Es wäre aber auch mit Freuden zu begrüßen, wenn auch dem Vereine nicht angehörende Gönner und Freunde der Feuerwehr durch Vorschläge oder Mitarbeit zum Gelingen des Festes beitragen würden. Die Vereinsleitung wandte sich, um dem Feste eine größere Anziehungskraft zu geben, an das III. Korpskommando, sowie an das 87. und 27. Regimentskommando mit der Bitte um Beistellung einer Regimentskapelle für das Fest. In überaus liebenswürdiger Weise wurde von allen Seiten die Beistellung einer der bei den Kapellen zu den günstigsten Bedingungen in Aussicht gestellt.

Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Cilli. Zur Rettungs-, beziehungsweise Sanitätsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Cilli haben sich nachstehende Vereins-

mitglieder gemeldet: Banded, Berna der Ältere, Derganz, Ferjen, Gobej, Jansky, Jicha Johann, Jicha Josef, Jicha Julius, Klarer, Kullich Franz, Obad, Planko, Scheu, Schwiga, Westermayer. Herr Kontrollor Josef Schmidl, der in liebenswürdiger Weise die Ausbildung dieser Rettungsabteilung übernommen hat wird am Donnerstag den 16. d. um 8 Uhr abends im Feuerwehrlokale mit den theoretischen und praktischen Vorträgen beginnen, zu denen nur die Vereinsmitglieder Zutritt haben. Die Herren, die sich zur Rettungsabteilung gemeldet haben, sind natürlich verpflichtet, den Vorträgen unbedingt beizuwohnen. Mit Rücksicht darauf, als Herr Josef Schmidl in diesem Fache über ein reiches Wissen und eine ausgedehnte Praxis verfügt, ist zu erwarten, daß unter Anwendung des nötigen Fleißes und der entsprechenden Aufmerksamkeit der Mitglieder die Rettungsabteilung bald soweit ausgebildet sein wird, daß sie an jedem Rettungswerke, soweit es ihre Requisiten vorläufig gestatten, wird mitwirken können.

Nachahmenswerte Spende. Am Samstag, den 4. d. hatte die hiesige Freiwillige Feuerwehr im Gasthause zum Löwen eine gemütliche Zusammenkunft, bei der unter anderem das für den Sommer in Aussicht genommene Volksfest zugunsten der Rettungsabteilung, sowie die moderne Einrichtung derselben einer näheren Besprechung unterzogen wurde. Bei diesem Anlasse spendete der Gastwirt Herr Ludwig Kossár jun. für die Rettungsabteilung den schönen Betrag von 20 K., was von den Anwesenden mit Begeisterung begrüßt wurde. Die Versammlung sprach dem Spender den herzlichsten Dank aus. Mögen noch recht viele diesem Beispiele des Herrn Kossár folgen.

Evangelische Gemeinde. Am Karfreitag findet in der Christuskirche um 11 Uhr vormittags ein Kindergottesdienst, am halb 6 Uhr abends ein Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier statt. An beiden Ostertagen werden um 10 Uhr vormittags Festgottesdienste, eine Abendmahlsfeier jedoch nur im Anschlusse an den Gottesdienst am Oster-sonntag abgehalten werden.

Jagaball. Bei der Drucklegung des letzten Berichtes sind infolge eines unliebsamen Zeilenfehlers die Namen der Damen Frau Käthe Fiedler und Frau Adolfine Wagner (Zisp) übersehen worden, denen ebenfalls der herzlichste Dank des Cillier Männergesangsvereines für ihre tatkräftige Mitarbeit beim Jagaballe gebührt.

Der Deutsche Sportklub Graz in Cilli. Der Cillier Deutsche Athletiksportklub hatte Sonntag den Deutschen Sportklub aus Graz zu Gast. Der Wettergott, der dem Spiele anfangs nicht hold schien, hatte schließlich doch ein Einsehen. Der Boden war sehr aufgeweicht, und es standen vor beiden Goals große Wasserlachen, doch ist dies für das zersahrene Spiel beider Mannschaften nicht entschuldigend. Keine der Mannschaften rechtfertigte die in sie gesetzten Erwartungen. Die Grazer boten wohl ein sehr faires Spiel, doch spielten sie Sonntag sicherlich unter ihrer Form. Hervorzuheben wäre auf ihrer Seite die Verteidigung und der linke Flügelschütze. Die Cillier waren den Grazern sichtlich überlegen, konnten aber erst in der zweiten Halbzeit zu Torehren kommen. Dem „Nichtfinden“ der Stürmerreihe, ihre Unsicherheit vor dem „Tore“, vielleicht auch dem allzuschärfen Nachdrängen des Hinterspiels mag dies zuzuschreiben sein. Auch hier war die Verteidigung der beste Teil, wo besonders Stocklassa hervorragte, der Cilli aus mancher schwierigen Situation rettete. Nicht minder gut spielte Krell, der sich eine unglückliche Ballsicherheit und eine gute Balltechnik angeeignet hat. Auch der Tor- mann der Cillier, Planko, der zum erstenmal diesen Platz vertrat, führte sich sehr gut ein; ihm ist ein gutes Auge und energisches Handeln eigen. Im Mittelspiel ragte besonders Dewirt hervor, dem auch ein „Goal“ beschieden war. Nur sei ihm mehr „Platzhalten“ und ein ruhigeres Spiel angeraten. Auch die beiden übrigen Mittelspieler, phil. Pototschnik und Dobranz lösten ihre Aufgabe gut. Die Stürmerreihe, in die einige junge Spieler eingereiht waren, zeigte mehr oder minder ein zersahrenes Spiel und hätte bei mehr Kombination sicherlich mehr Erfolge erzielt. Ihr sei besseres „Platz- und Mannhalten“ angeraten und gesagt, daß Einzelleistungen nie soviel Erfolge zeitigen, wie eine gute Kombination. Hervorgehoben seien hier Toplat I und Diamant, der gutes Können verspricht. Nun zum Spiel. Cilli hat „Antik“. Das Spiel bleibt offen, doch zeigt sich eine Ueberlegenheit der Cillier. Ein Tor, von Pollandt „geköpft“, wird wegen „Abseits“ nicht anerkannt. Einige schöne Schüsse der heimischen Mannschaft werden vom Grazer Tor- mann

gut abgewehrt. Planko wehrt einen hübschen Tor- schuß sicher ab. Ein vom Grazer Tor- mann verschuldeter Elfmeterstoß wird von den Cilliern verschossen. Halbzeit 0 : 0. Nach der Halbzeit kommt in die Cillier Mannschaft Schwung; das Spiel spielt sich mehr im feindlichen Felde ab. In der 23. Minute erzielt Cilli durch Dewirt sein erstes und in der 28. Minute durch Pollandt infolge eines direkten Freistoßes sein zweites Tor. Knapp eine Minute nachher ist Cilli wieder erfolgreich, doch wird dieses Tor wegen „Abseits“ nicht gegeben. Nun raffen sich die Grazer auf, suchen das Spiel auszugleichen, doch scheitern alle Bemühungen an der Arbeit des heimischen Hinterspiels. Das Spiel wurde in hervorragender, unparteiischer Weise von Herrn Ingenieur Blaschek aus Graz vor einer Zuschauerermenge von gegen 500 Personen geleitet.

Die Osterwettspiele des Cillier Athletiksportklubs. Der rührige Athletiksportklub hat für seine beiden Mannschaften für die Oster- feiertage mehrere Wettspiele abgeschlossen. Während die erste Mannschaft am Oster-sonntag in Graz gegen die Athletiker II und am Montag gegen den Marburger Sportklub antritt, spielt die Reservemannschaft an beiden Feiertagen in Cilli gegen die Pettauer Fußballmannschaft. Die Spiele in Cilli dürften sehr interessant verlaufen, da die Reserven über ein gutes Zusammenspiel verfügen, während die Pettauer, die schon im Herbst in Cilli ein schönes Spiel lieferten, durch ihren Beitritt zum Pettauer Turnverein eine bedeutende Stärkung erfahren. Näheres in der nächsten Blattfolge.

Vorbereitung zur Gründung einer Ortsgruppe des Bundes deutscher Arbeiter f. d. A. in Pettau. Am Donnerstag den 2. d. fand im Vereins- hause eine gutbesuchte Vorbereitung wegen Gründung einer Ortsgruppe statt, bei welcher die Herren Heinrich Wettk und Leopold Zangger als Vertreter der Ortsgruppe Cilli und Umgebung erschienen. Den Vorsitz führte der Einberufer, Herr Sepp Stocklassa. Nach dem Vortrage des Herrn Wettk über die Ziele und Zwecke der deutschvölkischen Arbeiterorganisation, entspann sich eine lebhafte Wechselrede, an welcher sich Amts- vorstand Girtler, Wunderlich, Schriftleiter Linhart, Fürpas und die Herren aus Cilli beteiligten. In den vorbereitenden Ausschuss wurden die Herren Girtler, Wunderlich, Melzer, Niemelmoser, Jugowey, Wresnig, Ribitsch, Wregg und Stocklassa gewählt. Als Obmann des Ausschusses wurde Herr Stocklassa bestimmt. Dem Ausschusse obliegt es, die gründende Versammlung vorzubereiten, um das völkisch wie sozial so notwendige Werk zur Durchführung zu bringen.

An Stelle eines Kranzes für den in Urbani bei Pettau verstorbenen Realitätenbesitzer Marinitisch spendete der Industrielle Karl Teppen dem Deutschen Waisenhaus- und Kinderfürsorgeverein in Cilli 20 K.

Wie deutsche Frauen für die Südmärk tätig sind. Der Vater und ihrer Bräute zu gedenken, ist stets ehren- und dankenswert, weil die Erinnerung an sie die Verpflichtung, ihr Erbe- treuen zu wahren, neu ins Bewußtsein ruft; wir schärfen unser völkisches Gewissen und fühlen uns neu verpflichtet, alles zu tun und zu wagen, um deutsches Land, deutsche Art und Sitte zu sichern und zu erhalten. Zur Belebung dieser wertvollen sittlichen Kraft haben einzelne Frauengruppen der Südmärk selbständig sinnige Zulieferer veranstaltet, die alle von einem erhebenden Opfersinn getragen waren und von einer ersten Erfahrung des völkischen Schutzgedankens Zeugnis gaben. Zu erwähnen sind da die Frauen von Zell am See, die bei ihrer Zulieferer 146 K für die Südmärk sammelten, und die Vereinsgruppe deutscher Wiener Beamtinnen, die eine besonders würdige und muster- gütige Veranstaltung durchführte, welche dem tiefen Sinne eines deutschen Festes vollends gerecht wurde. Zum erstenmale wurden Stellen aus der Edda nach altisländischer Weise gesungen, die Vornen gaben unter dem Baume nach arischem Brauche Rätsel zu lösen und entzündeten dann die Lichter des Baumes. Es ist erfreulich, daß der Ruf nach ernsterer Erfassung unserer deutschen Feste von einer Frauengruppe beherzigt wurde und von ihr der vorbildliche Versuch zu einer Neugestaltung des vielfach unfruchtbar und inhaltslos gewordenen Festwesens gemacht wurde. Möge dieser Sinn für eine seelische Vertiefung des Volksgedankens in immer weitere Vereinskreise dringen und zur Festigung des Opferbewußtseins beitragen.

Die Hauptstellungen. Von der Statthal- terei in Steiermark wurden soeben die Amtstage für die Hauptstellung im Jahre 1914 verlaubar.

Sie finden statt: Im Warburger Ergänzungsbezirk Nr. 47: Eibiswald 18. und 19. Mai; Deutschlonsberg 20. und 22. Mai; Stainz 23. und 25. Mai; Felzbach 22., 23., 24. und 25. April; Kirchbach 27. und 28. April; Fezring 30. April und 1. Mai; Fürstfeld 2. und 4. Mai; Wildon 6. und 7. Mai; Arnfels 8., 9. und 11. Mai; Leibniz 13., 14., 15. und 16. Mai; Warburg, Stadt, 27. und 28. Mai; Kranichsfeld 8. 9. und 10. Juni; St. Leonhard 4., 5. und 6. Juni; Windischkeistrig 12., 13. und 15. Juni; Mured 16., 17. und 18. Juni; Radlersburg 19. und 20. Juni. — Im Eiliter Ergänzungsbezirk Nr. 87: Cilli 22. Mai, 15., 16., 17. und 18. Juni; St. Marein 19. und 20. Juni; Tüffer 3., 4. und 5. Juni; Franz 12. u. 13. Juni; Praxberg 9. u. 10. Juni; Laufen 8. Juni; Sonobitz 18., 19. und 20. Mai; Littenberg 2. und 4. Mai; Oberradlersburg 30. April und 1. Mai; Pettan 7., 8., 9., 11., 12. und 13. Mai; Friedau 5. und 6. Mai; Rohitsch 15. und 16. Mai; Lichtenwald 2. Juni; Drachenburg 29. und 30. Mai; Kann 25., 26. und 27. Mai; Schönstein 22. und 23. April; Windischgraz 24. und 25. April; Mahrenberg 27. und 28. April.

Polizeihundevorführung Ostermontag 3 Uhr nachmittags im Hofe der städtischen Volksschule.

Auf dem Bahnhof gestorben. Montag abends mit dem um 10-15 Uhr nachts in Graz eintreffenden Personenzuge überbrachte ein Stadtamtsdiener aus Cilli zwei Geistesranke, Anna Maznik und Theresia Zernosek, die in die Nervenklinik des Landeskrankenhauses überführt werden sollten. Während der Amtdiener mit den beiden Patienten ins Rettungszimmer kam, stürzte die Maznik, der es schon unterwegs mehrmals unwohl geworden war, plötzlich zusammen und verschied bald darauf. Anna Maznik war eine Tagelöhnerin und soll wegen einer Liebesache eine ägende Flüssigkeit zu sich genommen haben und seit der Zeit nicht mehr normal gewesen sein. Die Todesursache war Herzlähmung. Die Leiche wurde in das forensische Institut übergeführt.

Zum Steuerbekenntnis der Landwirte. In Nichtigstellung der Notiz in den letzten Landwirtschaftlichen Mitteilungen vom 1. d. betreffs der Broschüre: „Die verfaßt der Landwirt sein Einkommensteuerbekenntnis“ von Hugo von Balz wird mitgeteilt, daß der ermäßigte Preis von 80 Heller nur für jene Bestellungen zu gelten hat, die im Wege einer landwirtschaftlichen Filiale oder Raiffeisenkasse oder landwirtschaftlichen Genossenschaft bei der Landwirtschafts-Gesellschaft bestellt oder gemacht werden. Privat- oder Einzelbestellungen sind an die Verlagsbuchhandlung Leykam in Graz oder an andere Buchhandlungen zu richten und wird von diesen die Broschüre zum Preise von 1-10 K inklusive Porto zugesendet.

Rohitsch. (Richtigstellung.) Ein hochangesehener Rohitscher Gesinnungsgenosse schreibt uns: Wer die Berichte aus Rohitsch in der neu erscheinenden Pettauer Zeitung vom Valle „Stemmeisen“ und von dem überaus beliebten tschechischen l. l. Bezirksarzt Dr. Zavrabilik gelesen hat, muß sich wohl denken, wie schön und friedlich es in unserem freundlichen Orte sein mag. Gewiß, alles ist ruhig, aber Berichte wie diese letzten verlangen wohl zur Aufklärung der Leser einer kleinen Richtigstellung. Daß ein Turnverein „Stemmeisen“ (Obmann soll der serbische Bahnrevident Malenica sein) in Rohitsch besteht, ist nicht einmal den in die Verhältnisse eingeweihtesten Rohitschern bekannt, man weiß nur, daß einige Wenige wöchentlich turnen und daß gerade diese Wenigen sich aus Kreisen rekrutieren, welche über gar keinen Anhang in Rohitsch verfügen. Kein einziger von unseren deutschen Bürgern gehört diesem angeblichen Vereine an und auch unsere Staatsbeamtschaft verhält sich diesem Verein gegenüber vollkommen gleichgültig. Es ist etwas stark und man kann das Lachen wohl kaum verhalten, wenn man den Ballbericht gelesen hat und von Ränkslichkeiten, Dekorationen usw. in der „letzten Niede“ hört. Der ganze Ball bestand aus 17 oder 18 Personen, mehr haben ja auch in der „letzten Niede“ nicht Platz, und wenn unser verehrter Herr Bürgermeister zufällig zugegen war, war er eigentlich nur der „Aufpuß“ des Abends. Von der Beliebtheit des l. l. Tierarztes, welcher nach Pettau kommt, wollen wir aber weiter gar nichts sagen als „Gott mit ihm“. Sollen auch die Pettauer von ihm was haben, herzlich vergönt, damit sie sich überzeugen können, wie wahrheitsgetreu die Berichte, die sie dem Drucke übergeben, abgefaßt sind.

Mutter und Kind in der Save ertrunken. Am 29. März abends gingen die Bergmannsleute Anton und Josefa Rosmann mit ihren

zwei Kindern im Alter von 13 Monaten und drei Jahren in Gesellschaft noch weiterer Personen in das Gasthaus des Supan in Retze bei Trifail und tranken dort mehrere Liter Bier. Gegen 8 Uhr abends verließen sie das Gasthaus und Josefa Rosmann begab sich mit ihrem 13 Monate alten Kinde allein nach Hause. Als dann später der Gatte Anton Rosmann nach Hause kam, war dessen Gattin noch nicht daheim. Nun begab sich Rosmann mit dem Supan auf die Suche nach seiner Frau, jedoch vergebens. Am nächsten Tage, den 30. März, fand Rosmann etwa hundert Schritte von der Separationsbrücke, wo Rosmann mit seinem Schwiegervater gesprochen hatte, am linken Saveufer einen Haarkamm seiner Gattin und die Kopfschleife seines Kindes vor. Weitere zweihundert Schritt von dieser Stelle fand sodann Rosmann im Saveflusse das Kind an einem Gebüsch hängend tot auf. Die Leiche der Gattin konnte jedoch bisher noch nicht gefunden werden. Ob die Gattin mit dem Kinde absichtlich in die Save gesprungen ist, oder unglückseligerweise hineingestürzt ist, konnte nicht festgestellt werden.

Einen Maurer erschlagen. Am 29. März gerieten die Besitzersöhne Josef Hernaus, Franz Tacer und Johann Bah in Wirstein mit den Maurer Georg Cepin in eine Rauferei. Cepin holte ein Wagendrittel und schlug dann dem Hernaus auf den Kopf, so daß dieser empfindlich verletzt wurde. Nachdem sich Hernaus die Wunde am Kopfe gewaschen hatte, sprangen alle drei auf Cepin los, warfen ihn zu Boden und schlugen auf dessen Kopf und Körper ein. Cepin wurde am nächsten Morgen am Heuboden als Leiche gefunden. Alle drei sind bereits dem Bezirksgerichte von Drachenburg eingeliefert worden.

Eine Brücke eingebrochen. Am 4. d. fuhr der Besitzer Franz Pusnik aus Teichte, Gemeinde Laabdorf bei Cilli, von St. Georgen nach Hause, wobei er auch die Woglainabridge in Begowje passieren mußte. Hierbei brach die Brücke ein und Pusnik fiel in den Bach, wobei er sich derartige Verletzungen am Kopfe zuzog, daß er bald darauf starb.

Zwei junge Diebinnen. Dem derzeit in Gaberje bei Cilli weilenden Schaufelbudenbesitzer Franz Tomajch wurde am 1. d. abends aus einem in seiner fahrbaren Wohnung versperrten Koffer ein Geldebtrag von 162 K gestohlen. Als Täter wurden vom Wachtmeister Kraner die erst 18jährigen Hilfsarbeiterinnen Antonia Selic und Marie Toffant aus Unterkötting ausgeforscht und dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert. Ein Teil des gestohlenen Geldes wurde bei den Verhafteten gefunden.

Verbrannt. Am 1. d. begab sich der Besitzer Martin Zekar aus Dobrina, Gemeinde Silbenheim, in seinen in Truce liegenden Wald, um Strauchwerk abzubrennen. Da er spät abends noch nicht zu Hause war, begab sich seine Gattin Maria mit ihrer Ziehtochter Maria Pusnik auf die Suche nach dem Gatten. Nach längerem mühevollen Durchstreifen des Waldes wurde Zekar tot im Walde gefunden. Seine Kleider waren ihm am Leibe verbrannt und der Körper war über und über mit den Brandwunden bedeckt.

Zwei Schatzgräber. Die Kenschlersöhne Franz Smrkoli und Franz Jzakar aus Jesent bei Franz kamen am 1. d. um ungefähr 11 Uhr nachts zum Besitzer Johann Mlakar in Lemove bei Franz, um dortselbst einen Schatz, der sich unter einem Kastanienbaume befinden soll, auszugraben. Nachdem sie nun bis ungefähr 1 Uhr nachts vergebens um den Baum herumgegraben hatten, stiegen sie auf denselben und leuchteten mit Zündhölzchen in den innerhalb schon hohlen, vollkommen morschen Stamm, bis das Holz zu brennen begann, worauf beide die Flucht ergriffen. Am 2 Uhr nachts bemerkte Franziska Mlakar den brennenden Baum, doch die sofort eingeleiteten Lösungsversuche blieben erfolglos, da niemand auf den Baum zu klettern wagte, um von oben in das Loch, aus dem die Flammen loderten, Wasser zu schütten. Erst in der Früh stürzte der Baum von selbst um. 16 Schritte entfernt stand die Scheune des Mlakar, welche äußerst gefährdet war. Nur der Windstille ist es zu verdanken, daß die Scheune verschont blieb. Gegen die Schatzgräber wurde die Anzeige erstattet.

Die Gattin bis zum Tiefsinn geschlagen. Oktober v. J. kam es zwischen den Eheleuten Johann und Theresie Dobrina in Polze bei Drachenburg zu einem Streit, bei welchem der Gatte seiner Ehehälfte mit einem Knüttel mehrere Hiebe auf den Kopf versetzte. Seit dieser Zeit machten sich bei der Gattin Tiefsinnsanfalle geltend und ihre Zurechnungsfähigkeit nahm derart ab, daß sie am 26. März

in die Irrenanstalt Feldhof gebracht werden mußte. Dort wurde festgestellt, daß ihr Leiden unheilbar sei und von den Schlägen auf den Kopf herrührte, die das Gehirn verletzten. Gegen den tohen Gatten wurde nun bei der Staatsanwaltschaft in Cilli die Strafanzeige erstattet.

Eine herzlose Mutter. Am 19. März kam eine ungefähr 20 jährige Frauensperson, die sich Katharina Kodral nannte, mit einem drei Wochen alten Knäblein zu der hiesigen Gastwirtin Jazilla Stoper und ersuchte sie, ihr einen guten Kostplatz für das Kind namhaft zu machen. Stoper wies sie zu der Hausmeisterin Holl am Nikolaiberge, Billa Kairo, wo Kodral auch tatsächlich das Kind in Pflege gab. Zugleich übergab sie der Kostfrau sechs Kronen als Angabe für das Kostgeld und stellte die Bezahlung des übrigen Teiles des Kostgeldes für nächsten Tag in Aussicht, indem sie gleichzeitig im Sparkassebuch vorwies, mittels dessen sie einen größeren Betrag beheben wollte. Kodral hielt ihr Versprechen nicht ein und verschwand, ohne sich bisher um das Kind gekümmert zu haben. Am 3. d. erschien sie abermals bei Stoper und, während diese am nächsten Tage in der Stadt Einkäufe besorgte, entwendete ihr die angebliche Kodral einen Betrag von acht Kronen und entfernte sich. Ihr Aufenthalt konnte bisher noch nicht festgestellt werden, doch ergaben die Erhebungen, daß sie auch bei anderen Geschäftleuten Betrügereien verübt habe. Kodral gab auch an, nicht Mutter des oben angeführten Kindes zu sein, sondern es von ihrer Schwester namens Helene Schönhäuser übernommen zu haben, die im Monate März in Wien gestorben sein soll. Tatsächlich dürfte aber Kodral mit einer gewissen Klara Schönhäuser identisch sein, die in einer Wiener Gebäranstalt mehrere Diebstähle und Betrügereien verübt haben soll. Kodral dürfte eine Frauensperson sein, die von dem hiesigen Bezirksgendarmereikommando verfolgt wird, nach dessen Invidierungsanzeige sie ungefähr 20 Jahre alt, sich mit einem drei Wochen alten Kinde herumtreiben soll. Dieses Frauenzimmer erscheint auch verdächtig, am 18. März dem Johann Herga in Friedau 56 K und der Sparkasse in Friedau ein Sparkassebuch, lautend auf 300 K, gestohlen zu haben. Schönhäuser ist mittelgroß, hat breites, blaßes Gesicht und ist vollkommen schwarz angezogen.

Was die Aerzte sagen. Unter den vielen Tausenden von Alttesten, die hervorragende Aerzte und Universitätsprofessoren über Saglehners natürliches Hunyadi János Bitterwasser abgegeben haben und die im Ehrenbuch der Budapester Weltfirma zu jedermanns Einsicht vereinigt sind, verdient jener des Staatsrates Dr. v. G. in Stuttgart besondere Beachtung; es lautet nämlich wörtlich: „Hunyadi János' hat sich mir mehr als irgend ein anderes Bitterwasser durch seinen schon in kleiner Qualität sehr sicher und schmerzlos eröffnende Wirkung bewährt und speziell bei Kongestiozuständen des Gehirns, der Augen, bei Hyperämien der Leber, Gallensteinkoliken, bei Gebärmutterleiden, bei Anlage zu Sicht als höchst wirksam erwiesen. Der auffallend weiche und milde Geschmack empfehlen es ganz besonders.“

Der neue **Berson**

Gummi-Absatz
Ist der vielen Vorzüge wegen zu bewundern

Vorzüge: Man geht angenehm, grazios, geräuschlos, schon die eigenen u. die Nerven seiner Umgebung. Man spart viel Geld an der Schuhrechnung, da der neue Berson Gummiabsatz dauerhafter als Leder ist u. die Schuhe dauernd Fasson u. Eleganz behalten.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht auf den 4. d. wurde in das Wirtschaftsgebäude des Franz Bengust in Trexnenberg auf vier Seiten eingebrochen und Schwarz im Werte von 80 K gestohlen. Von den frechen Dieben fehlt bis nun jede Spur. Im genannten Gebäude wurden schon wiederholt Einbrüche verübt, wobei den Einbrechern stets Speck und Fleisch in die Hände fielen.

Die Marburger Hütte auf dem Bacher wird Samstag den 11. d. der ständigen Bewirtschaftung übergeben. Dieses reizende Anwesen auf dem Bacher bietet gegen Süden einen bis zu den Landesgrenzen reichenden und lohnenden Ausblick. Auf einer Seehöhe von 1080 Meter liegt es am Südhange des Gebirgszuges und ist von der Station Marburg leicht in dreieinhalb Stunden, wenn man eine Fahrgelegenheit benützt, viel früher zu erreichen. Die schöne Lage, die treffliche Verpflegung und Unterkunft und die Zugänglichkeit dieses Höhenheimes empfehlen es auch auswärtigen Bergfreunden; sind doch auch die Preise für das Gebotene derart gehalten, daß selbst sparsame Naturfreunde keine Einwendung erheben; sie zahlen im Tale dasselbe.

Deutsche und deutschfreundliche Gaststätten in Südösterreich. (Südburgen, Unter-Steier, Krain, Adriagebiet). Soeben ist die achte durchgesehene Auflage für 1914 dieses bekannten Heftchens in der Stärke von 11.000 Stück erschienen und gelangt unentgeltlich zur Verteilung. Es wird in allen Reisebüros, in den Buchhandlungen und Hotels, auch in den Schutzhütten des Gebietes ausliegen. Einzelne ist es durch die Buchhandlung Heyn in Klagenfurt zu beziehen, bei Bestellungen von auswärts ist die Beigabe einer Briefmarke oder Postkarte mit Antwort erwünscht. Bestellungen über drei Stück werden an den Fremdenverkehrsausschuß der deutschen Volksräte für die Alpenländer (Klagenfurt, Gasometergasse 14) erbeten.

Schaubühne.

Die spanische Fliege. Es stehlen kritische Worte, um den harmlosen Spaß gerecht werden zu können. Nie gab es soviel ungebundene Heiterkeit in unserem Theater, wie bei dem flott gespielten, unterhaltenden Schwank, den wir in anderer Form vielleicht schon oft gesehen haben und der es geschickt vermied, allzu deutlich seine Vorbilder durchblicken zu lassen. Gespielt wurde vorzüglich. Alexander Deisenhofer sei diesmal zuerst genannt, denn er bestritt die Hauptaufgabe des Abends. Sein köstlich trocken Spiel war ausgezeichnet. Wir hoffen ihn, sowie Rudolf Ferstl und Robert Kopal das nächste Jahr wieder begrüßen zu können. Denn die übrigen wandern da und dorthin. Nur Siegfried Holger bleibt uns erhalten, der seine schneidige Rolle auch schneidig durchführte. Rudolf Ferstl war ein trefflicher, bescheidener Sachse, Adolf Wurz in einer köstlichen Ortereremaste ein brillanter Nuditätenschnüffler, Kopal ein gut gezeichneter alter Sünder. Fräulein Hanna Reimar war sicher wie immer, Else Linhart tat ihr Bestes. Aureliande Polanji und Olga Jüttner vervollständigten mit Herrn Stöger das Ensemble. Es war ein selten vergnügter Abend, der lange in der Erinnerung bleiben wird. Sicher solange, daß wir die Kräfte, die uns erhalten bleiben, in der nächsten Spielzeit herzlich begrüßen werden. W. G.

Schrifttum.

Frühjahrsneuheiten für die Straße, moderne Straßenkleider, Lingeriekleider, wie überhaupt eine reiche Auswahl von Modellen aller Art, finden wir in dem jetzt zur Ausgabe gelangenden Heft 27 der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ wiedergegeben. Der Kindermodenteil enthält hübsche praktische Modelle für Kinderkleider jeden Alters. Der anschließende Handarbeitsteil bringt außer hübschen Vorlagen für Gebrauchsgegenstände verschiedener Art zwei Kinderkleider mit bunter Stickerei für Drei- und Vierjährige. Dem Heft liegt diesmal für unsere Kleinen „Das Blatt der Kinder“ bei. Außer den Fortsetzungen der beiden Romane „Die Sieger“ von Felix Philipp und „Die ungleichen Kinder Ruth“ von Agnes Harber ist der Küchenzettel mit Rezepten und das „Reich der Hausfrau“ mit den praktischen Winken noch zu erwähnen. Durch die Buchhandlung bezogen kostet „Das Blatt der Hausfrau“ pro Nummer 24 Heller, die vierteljährliche Abonnementsgebühr drei Kronen. — Probehefte vom Verlag Wien, I., Rosenburgenstraße Nr. 8.

Gerichtssaal.

Der „Agro-Merkur“-Prozeß in Laibach.

Laibach, 4. April. Nach sechstägiger Dauer wurde heute der Prozeß gegen die Funktionäre der in Konkurs geratenen Handelsgenossenschaft Agro-Merkur zu Ende geführt. Er endete mit der Verurteilung sämtlicher Angeklagten.

Zunächst ergriff der Vertreter des Verbandes der slowenischen Genossenschaft, Rechtsanwalt Dr. Tavcar, das Wort, um darzutun, daß sämtliche Funktionäre des Agro-Merkur, vor allem dessen Obmann, Lenarcic, ihre Pflichten arg vernachlässigt hatten, weshalb sie dem Verbands gegenüber für den Gesamtschaden solidarisch verantwortlich seien. Der Verband habe heute aus dem Konkurs 569.170 Kronen an Kapitalien zu fordern, die er für den Agro-Merkur in barem Gelde erlegt hat.

Konkursmassenverwalter Dr. Sajovic schloß sich den Ausführungen des Vorredners in vollem Umfange an und stellte im Namen der Mitglieder des Agro-Merkur und des Gläubigerausschusses den Antrag, der Gerichtshof möge zu Recht erkennen, daß die Angeklagten solidarisch den Gläubigern der dritten Klasse die auf diese Klasse entfallende Summe von 79.042 Kronen samt Zinsen zu zahlen hätten.

Es folgten die Plaidoyers der Verteidiger, und zwar des Dr. Mandic für die Angeklagten Zerjav und Cohen, des Dr. Tekavcic für den Angeklagten Lenarcic und Dr. Piric für den Angeklagten Bayer, während sich der Angeklagte Rozmann selbst verteidigte.

Um 5 Uhr nachmittags verkündete der Vorsitzende des Senates, Landesgerichtsrat Milcinski, folgendes Urteil: Sämtliche Angeklagte sind schuldig des Vergehens nach Paragraph 486 des Strafgesetzes wegen leichtfertiger Krüda, und zwar werden verurteilt der gewesene Advokaturkonzipient Doktor Gregor Zerjav, der kommerzielle Direktor des Agro-Merkur Johann Rozmann und der Industrielle und gewesene Landtagsabgeordnete Josef Lenarcic zu je vier Monaten Arrest, Gabriel Cohen zu fünf Monaten Arrest, wobei die Untersuchungshaft einzurechnen ist, und schließlich der gewesene Direktor der bäuerlichen Vorschufklasse Otto Bayer zu zwei Monaten Arrest. Der Angeklagte Cohen wurde vom Verbrechen der Veruntreuung freigesprochen. Die Verurteilten wurden weiter in solidum zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt. Die Privatkläger wurden bezüglich ihrer Ersatzansprüche auf den Zivilrechtsweg verwiesen.

Seitens sämtlicher Angeklagten wurde die Berufung gegen das Strafausmaß, sowie die Nichtigkeitsbeschwerde nach Paragraph 281 der Strafprozeßordnung angemeldet.

Eingesendet.

Seit kurzer Zeit wird in Cilli guter Joghurt in hygienisch einwandfreier Weise erzeugt und unter der Marke „Joghurt P I“ in appetitlichen Flaschen mit Patentverschluß in den Handel gebracht.

Es wäre wünschenswert, daß sich dies Präparat auch bei uns gut einbürgere, zumal der Genuß desselben keine besonderen Selbstopfer erfordert, sondern im Gegenteil für manche Haushaltungen eine Ersparnis bedeuten würde, da

Joghurt P I im Vergleich zu anderen Nahrungsmitteln sehr billig und dabei sehr nahrhaft ist.

Joghurt P I wird auf wissenschaftlicher Grundlage aus gereinigter und pasteurisierter Milch erzeugt und enthält den echten „Bacillus bulgaricus“.

Man trinkt „Joghurt P I“ am besten in vollen Schlucken aus einem Becher. Er kann für sich allein als Frühstück, Zause oder Abendessen, sowie zu allen Mahlzeiten genommen werden. Als Getränk zu üppigen Speisen ist er besonders empfehlenswert. Er ist ein vorzügliches Erfrischungsmittel in heißer Jahreszeit.

Zur Kur ist unbedingt ein mindestens zwei Monate langer Gebrauch des Joghurt nötig und sollen auch täglich ein bis zwei Flaschen getrunken werden.

Bestellungen können aufgegeben werden durch: K. Petritschel, Molkerei, Freienberg, Cilli, Konditorei K. Petritschel, Cilli, Bahnhofgasse 6 — Hauptplatz 1.

Joghurt P I kostet im Monats-Abonnement, das jeden Tag bezogen werden kann, pro Flasche 30 Heller mit täglicher Zustellung in die Wohnung.

Zahn-Crème

KALODONT

Mundwasser

Die Kultur verfeinert sich ohne Frage.

Selbst die Ernährungs- und Heilmittel müssen sich dieser Tatsache anpassen und die Zahl der Dinge, die man heute in konzentrierter Form haben kann ist gar nicht zu übersehen. Fast achte Sodener Mineral Pastillen sind auf diesem Wege schon vor mehr als 25 Jahren vorangegangen. Sie bieten gleichsam die wohlthätigen Kräfte der Sodener Gemeinde-Heilquellen No. 3 und 18 in konzentrierter und sicherlich in bequemster Form dar, und Sie danken dieser ihrer Eigenschaft ihren Beltruf. Man achte stets auf den Namen Fay! Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25.

Deutsche, unterstützt eure Schutzvereine

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschamarken! Gedenket bei Wetten und Spielen der deutschen Schutzvereine!



Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Rang.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittdrogen.

Abonnement 1 Kr. 80^h mit 12 Monatsheften und 1200 Bildern.

Verlag: Petermann Druck John Henry Schöner, Wien III.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.



PALMA

der echte Hautschuh
Schuh-Absatz



Der Lehrling hat ein leichtes Leben
Seit man ihm Erdal-Crème gegeben

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und gesammelt einsendet, erhält einen ganzen Satz von 26 Erdal-ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von der Erdal-Fabrik in Wien III, Petrusgasse

Zur Zl. 15/1914 m.

Kundmachung betreffend die Anzeige der Pferde und Fuhrwerke.

A. Anzeige der Pferde.

Im Sinne des § 4 des Gesetzes vom 21. Dezember 1912, R.-G.-Bl. Nr. 285 findet im heurigen Frühjahr in Steiermark die Pferdeklassifikation statt, deren Ort und Zeit gesondert verlaublich werden wird.

Zu diesem Behufe werden die Pferdebesitzer aufgefordert, innerhalb der Frist vom 2. April bis einschliesslich 9. April 1914 die Zahl und Gattung ihrer Pferde, sowie die Zahl der zugehörigen Tragtierausrüstungen dem Gemeindevorsteher des Standortes mündlich anzuzeigen.

Von der Anzeige sind ausgenommen:

- a) die zur Hofhaltung Seiner Majestät und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses gehörigen Pferde und Tragtierausrüstungen;
- b) die zum persönlichen Gebrauche des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein im Majoratshause zu Wien und im Schlosse zu Eisgrub in Mähren gehörigen Pferde und Tragtierausrüstungen;
- c) die zum persönlichen Gebrauche bestimmten Pferde und Tragtierausrüstungen jener Personen, die im Sinne des internationalen Rechtes Exterritorialitätsrechte geniessen;
- d) Zucht- und Wirtschaftspferde der Hofgestüte;
- e) die ärarischen Pferde und Tragtierausrüstungen, dann sovieler Pferde der aktiven Offiziere, als diese zur Versehung ihres Dienstes zu halten verpflichtet sind.

Die an die Klassifikationsorte vorzuführenen Pferde aus jeder Gemeinde müssen insoweit nicht in der betreffenden Gemeinde durch öffentliche Verlautbarung des Gemeindevorstehers für einzelne Gruppen von Pferdebesitzern verschiedene Vorführungsstunden bestimmt werden, zur gleichen Stunde gestellt sein.

Die Vorführung der Pferde hat einzeln an der Hand zu erfolgen und sind hiebei auch die zu den Pferden gehörigen Tragtierausrüstungen vorzuweisen. Von den Pferden, die schon bei einer früheren Klassifikation mit einem Evidenzblatte betheilt wurden, ist auch das Evidenzblatt mitzubringen.

Von der Vorführung vor die Klassifikationskommission sind nebst den oben unter a) bis e) bezeichneten Pferden noch befreit:

- Sovieler Pferde der nichtaktiven Angehörigen der bewaffneten Macht, als sie im Mobilisierungsfalle zu halten verpflichtet sind;
- die zur Beförderung der Post unbedingt erforderlichen Pferde;
- die für die Seelsorger, Aerzte und Tierärzte zur Ausübung ihres Berufes auf dem Lande unbedingt erforderlichen, jedoch höchstens je zwei Pferde;
- die für Polizei- und Sanitätszwecke, sowie für die Feuerwehren unbedingt erforderlichen Pferde;
- die zu Zuchtzwecken in Privatgestüten dauernd verwendeten Hengste und Stuten;
- die lizenzierten Privathengste;
- alle ausschliesslich und dauernd zu Rennzwecken gehaltenen Pferde;
- jene Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten;
- die Pferde, die krankheitshalber oder wegen Gefahr der Verschleppung einer Seuche nicht aus dem Stall gebracht werden können oder dürfen;

jene Pferde, welche im Jahre der Klassifikation das vierte Lebensjahr noch nicht vollenden;

hochtrachtige Stuten sowie Stuten mit Saugfohlen während einer sechswöchigen Saugezeit;

die Pferde mit nachbenannten, die offenbare und dauernde Unbrauchbarkeit für jeden Kriegsdienst begründenden Gebrechen: Rehhuf, Schale (Knochenneubildung um ein Gelenk) und Hufkrebs, wenn diese Gebrechen ein sichtliches und bleibendes Lahmgehen zur Folge haben, ferner Blindheit auf beiden Augen, Dummkoller und hochgradiger Dampf, endlich die bei einer früheren Klassifikation im selben Aushebungsbezirke „gänzlich untauglich“ klassifizierten Pferde.

Die bezüglichlichen Befreiungsansprüche sind gleichzeitig geltend zu machen und nachzuweisen.

B) Anzeige der Fuhrwerke.

Innerhalb der unter A angeführten Frist haben gemäss § 15 des eingangs bezogenen Gesetzes die Fuhrwerksbesitzer die Zahl und Gattung ihrer für den animalischen Zug bestimmten Fuhrwerke dem Gemeindevorsteher des Standortes auf die unter A bezeichnete Art und, wenn sie zugleich Pferdebesitzer sind, unter Verwendung desselben Anzeigzettels wie für die Pferde anzuzeigen.

Für die Ausnahmen von der Anzeige gelten sinngemäss die unter A a) bis e) angeführten Befreiungsgründe, welche im Falle einer Transportmittelaufbietung gleichfalls die Befreiung von der Ueberlassung der Fuhrwerke an den Staat begründen.

Von der Ueberlassung sind überdies ausgenommen:

- Sovieler Fuhrwerke der nichtaktiven Angehörigen der bewaffneten Macht, als sie im Mobilisierungsfalle zu halten verpflichtet sind;
- die zur Beförderung der Post unbedingt erforderlichen Fuhrwerke;
- die für die Seelsorger, Aerzte und Tierärzte zur Ausübung ihres Berufes auf dem Lande unbedingt erforderlichen und zwar nicht mehr als je ein Fuhrwerk; schliesslich
- die für Polizei- und Sanitätszwecke sowie für die Feuerwehren unbedingt erforderlichen Fuhrwerke.

Die bezüglichlichen Befreiungsansprüche sind gleichzeitig mit Anzeige geltend zu machen und nachzuweisen.

Die angezeigten Fuhrwerke sowie die bei deren Besitzern vorhandenen Reitzeuge, Beschirrungen und Tragtierausrüstungen können durch die militärischen Vertreter der Pferdeklassifikations-Kommissionen bei den Besitzern an Ort und Stelle besichtigt werden. Die zur Besichtigung beauftragten militärischen Vertreter werden sich durch eine offene Order ausweisen.

Die Besitzer von Pferden und Fuhrwerken, die der gesetzlichen Verpflichtung zur Anzeige der Pferde, Tragtierausrüstungen und Fuhrwerke, sowie zur Vorführung der Pferde vor die Klassifikations-Kommission und zur Vorweisung der Tragtierausrüstungen nicht nachkommen, werden mit Geldstrafen bis zu 200 Kronen — bei Uneinbringlichkeit der Geldstrafe mit einer Arreststrafe bis zum Höchstaussasse von 1 Monat — belegt.

Stadamt Cilli, am 24. März 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Jabornegg.

Drucksorten jeder Art liefert die Vereinsbuchdruckerei „Geleja“ in Cilli.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 30. März bis 5. April 1914 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Viertel	Lämmner	Schaflein	Stiere	Ochsen	Kuh	Kalbinnen	Kalb	Schwein	Schaf	Ziegen	Schaflein
Cujes Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich Johann	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger Ludwig	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	78	—	—	—
Janschet Martin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes Bernhard	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koslar Ludwig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leslocher Jakob	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payr Luise	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wetschal Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wedenegg Josef	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer Josef	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waltwirte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolente	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Line von Antwerpen“ direkt nach

New-York und Boston

konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

- Red Star Line
- in Wien, IV., Weyringergasse 14
- Leopold Frankl
- Graz, Joanneumring 16
- Julius Popper
- in Innsbruck Südbahnstrasse 2
- Franz Dolens
- Laibach, Bahnhofgasse 35.

Beehre mich, meinen geehrten Kunden mitzuteilen, daß ich mit meinem Spezialgeschäft, bisher Hauptplatz Nr. 3, wegen Umbau des Hauses mit 1. Mai in die Grazerstrasse Nr. 31 übersiedle und dasselbe dort vergrössert weiter führen werde.

Bis zur Uebersiedlung verkaufe ich sämtliche Waren zu herabgesetzten Preisen und zwar Neuheiten in Frühjahrs-Damenkostümen, Mänteln, Jacken, Schossen, Blousen, Herren-, Damen-, Kinder- und Arbeiterwäsche, Schürzen, Knabenanzüge, Kinderkleidchen, Schuhe aller Art, Herren- und Damenschirme, Mieder, Wirkwaren etc.

Cili Rožič, Hauptplatz Nr. 3.

Familienhaus

reizend gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 20388

Abgelegte

Herrschaftskleider

und einige Einrichtungsstücke zu kaufen gesucht. Kein Trödler! Karte unter „Sofort 20387“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Eine Badewanne

aus Zinkblech mit Zirkulationsofen, ein Waschbottich und ein Wandbrunnen für Wasserleitung billig zu verkaufen. Anfrage Villa Patz, Insel.

Kaffeehaus

mit grossem Umsatz, K 6—8000 Reingewinn pro Jahr, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sehr billig und sofort abzulösen. Nötiges Kapital 10—12.000 Kronen. Zuschriften von ernstesten Reflektanten unter „Frühling 1914“ hauptpostlagernd Marburg a. d. Drau.

Schöne

Wohnung

im Falkenturm: 3 grosse Zimmer, Küche, Vorzimmer, grosser Balkon, Gartenbenützung, Gas, sogleich an ruhige Partei zu vergeben. Anfrage Falkenturm.

Wohnung

Ringstrasse 8, I. Stock, 5 Zimmer, 2 Dienstbotenzimmer, Küche, Speiskammer, Dachboden- und Kelleranteil, zu vermieten mit 1. Juli. Zu besichtigen an Wochentagen von 2—4 Uhr nachmittags. Anzufragen bei Herrn J. Sucher, Hausadministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Soeben eingetroffen!

Letzte Neuheiten in Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Ulster, sowie Raglans zu staunend billigen Preisen zu haben bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Eingelangt

sind hochmoderne Sonnen- und Antuca-Schirme zu konkurrenzlosen Preisen.

Modewarenhaus

Franz Karbeutz, Cilli.

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Speiskammer, Dachboden- und Kelleranteil ist mit 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei Herrn J. Sucher, Hausadministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Ein unmöbliertes Zimmer

wird gesucht. Zuschriften unter „O. W.“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

gesondert, mit Aussicht in die Sanntaler-Alpen ist sofort zu vermieten. Näheres in der Verwaltung des Blattes. P.

Visitkarten

liefert rasch und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celeja.



Erika

Eine

Schreibmaschine

Preis K 350.— für Jedermann.

Inklusive Lederkoffer oder Holzkassette.

Hochvollendet und unverwundlich.

Hch. Schott & Donnath, k. u. k. Hoflieferanten

Wien III., Heumarkt 9.

Telephon 4858.

Spare nicht, liebe Hausfrau, auf Kosten des Nährwertes und der Belohnlichkeit der Speisen. Spare nicht an guten Zutaten, an erstklassigen Küchenhelfern. Wohl aber spare an Zeit, an Arbeitskraft! Und spare, indem Du sicher und gut in der Küche arbeitest. Jede verdorbene Speise bedeutet einen erheblichen Verlust an Geld, Zeit, Arbeit! Stelle Röpfe, die etwas auf ihren Ruf als gute Hausfrauen halten, verwenden zur Herstellung von allen Mehlspeisen Dr. Deiter's Backpulver mit der Schutzmarke „Ein heller Kopf“. Es ist das beste Triebmittel, macht die Mehlspeisen locker und leicht verdaulich. Es hebt ihren Nährwert, ihren Wohlgeschmack und darf darum in keiner Küche fehlen.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Ländliches villenartiges Haus

mit 2 Wohnungen Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinfelsung. Sehr preiswürdig.

Stadthaus in Cilli, einstockig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne denselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

Sehr schönes Landgut im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstockigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragsfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft Brantweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragsfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Villenartiges Geschäftshaus mit acht Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, nebst Baugrund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ausserdem sind auch viele preiswürdige Realitäten und Geschäfte zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:

Ein Landwirtschaftlicher Besitz in der Grösse von 15—20 Joch fruchtbaren Bodens, mit gut erhaltenem Hause.

Auskünfte werden im Stadttamt Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Eine Realität

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthaus und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität

in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus $2\frac{1}{2}$ Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, $2\frac{1}{2}$ Joch Wiese etc., Herrenhaus mit Winterwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

SYRUP PAGLIANO

das beste Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. GIROLAMO PAGLIANO im Jahre 1833 in Florenz. In tausenden Familien seit über 70 Jahren mit Erfolg bewährt. Man verlange ausdrücklich in allen Apotheken den echten Syrup „GIROLAMO PAGLIANO“ mit der blauen Schutzmarke, durchzogen von der Unterschrift des Erfinders:

Girolamo Pagliano

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma:
Prof. GIROLAMO PAGLIANO in FLORENZ, Via Pandolfini.
(Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)